

1877

50

1927

**Festschrift**  
zum 50 jährigen Bestehen  
des  
**Gesangvereins Guxhagen**  
verbunden mit dem  
**2. Gaufest des Sängergaues  
Heiligenberg**



a m 9. 10. u n d 11. J u l i 1927

## Vorspruch.

---

Schon fünfzig Jahre sind dahingeschwunden,  
 Daß ward gegründet allhier der Gesangverein.  
 Er brachte uns schon viele frohe Stunden,  
 Erfüllte manches Herz mit hellem Sonnenschein.  
 Denn eine Gottesgabe ist das Singen,  
 Macht leicht und frei das arme Menschenherz.  
 Das deutsche Lied, o mög' es immer klingen,  
 Bei aller Freude und bei allem Schmerz!

Das deutsche Lied; es klang in alten Zeiten,  
 Es klingt auch heute wieder durch das Land.  
 Das deutsche Lied; es bringet viele Freuden,  
 Umschlingt die Herzen auch mit starkem Band.  
 O mög' dies Band doch immer fester halten,  
 Mög Einigkeit und Liebe heimisch sein,  
 Daß deutsche Treue niemals wird erkalten,  
 Das zeuget heut der Jubel-Sangverein.

Seit fünfzig Jahren hält er treu zusammen,  
 Und pflegte den Gesang bei Freud und Schmerz.  
 Hielt Treue auch, als lohten Kriegesflammen  
 Und opferte manch deutsches Sängerkherz.  
 O, möge er auch ferner feste stehn  
 Und pflegen treu den deutschen Männersang.  
 Das deutsche Lied soll in die Welt hingehn  
 Und überall behalten guten Klang!

R. Schill.



## Ehrenausschuß.

---

K. Kloppmann, Vorsitzender vom Gau Kurhessen,  
 Lehrer Lange, Vorsitzender vom Gau Heiligenberg,  
 K. Engelhardt, Schriftführer vom Gau Heiligenberg,  
 Direktor Baetz, Lehrer Brede,  
 Bürgermeister a. D. Johannes Günther,  
 Pfarrer Hollstein, Dr. Pfanzelt, Dr. Siebert,  
 Dr. Sinning, Fabrikant Schäfer, Postmeister Jörn.

---

## Festleitung.

### Festauschuß.

Oberlandjäger a. D. Keilert, Vorsitzender, Kaspar Ehrhardt,  
 Hans Grebe, Konrad Günther, Johannes Heinze,  
 Daniel Köbberling, K. Köbberling, Georg Kramm, Jakob Kramm,  
 Johannes Krug, Heinrich Pfeiffer, Heinrich Reuter,  
 Cyriakus Reuter, Johannes Rudewig I., Johannes Rudewig II.,  
 W. Römer.

---

### Finanzausschuß.

K. Köbberling, Vorsitzender, Christian Benderoth, Kaspar Ehrhardt,  
 Hans Grebe, Daniel Köbberling, Jakob Kramm, Georg Kramm,  
 Johannes Krug, W. Römer, Johannes Rudewig II., M. Rudewig,  
 Cyriakus Reuter, K. Freudenstein, Christian Vogelsberg.

---

### Wohnungsausschuß.

Justus Reuter, Johannes Heinze, Heinrich Pfeiffer.

# Festfolge.

## **Sonnabend, den 9. Juli 1927, abds. 8 Uhr:**

Kommersabend im Festzelt unter den Eichen.

(Bei schlechtem Wetter im Gasthaus Riedemann, Breitenau).

1. Musikstück
2. Vorpruch
3. Begrüßungslied . . . . . Gefangverein Guxhagen
4. Begrüßungsansprache durch d. Vereinsvorsitzenden
5. Ansprache des Pfarrers Hollstein
6. Knabenriege . . . . . Arbeiterturnverein Guxhagen
7. Ansprache durch den Gauvorsitzenden
8. Reigen der Turnerinnen Turng. 1888 Guxhagen

### **Pause**

9. Männerchor . . . . . Gefangverein Guxhagen
10. Ansprache d. Vorsitzenden v. MitteldeutschenDängerb.  
Ansprache des Vorsitzenden vom Gau Kurhessen
11. Musikstück
12. Mädchenriege . . . . . Arbeiterturnverein Guxhagen
13. Ueberreichung von Ehrenurkunden
14. Neuzeitliche Keulenübungen der Turnerinnen  
Turngemeinde 1888 Guxhagen
15. Musikstück

## **Sonntag, den 10. Juli 1927:**

Empfang der auswärtigen Vereine.

Morgens 8<sup>15</sup> Feldgottesdienst unter den Eichen, bei schlechtem Wetter Festgottesdienst in der Kirche zu Breitenau. Anschließend Singen der Gauvereine und Gruppensingen.

Mittags 1 Uhr Aufstellung des Festzuges in Breitenau. 1<sup>15</sup> Abmarsch. Nach Ankunft Singen des Massenchors auf dem Festplatz (1. Gauchormeister). Begrüßungsansprachen. Singen des Massenchors (2. Gauchormeister). Singen der auswärtigen Vereine. Tanz und Volksbelustigung.

## **Montag, den 11. Juli 1927:**

11 bis 12 Uhr vormittags Frühshoppenkonzert im Festzelt unter den Eichen.

1<sup>30</sup> nachmittags Zug zum Festplatz unter den Eichen und Kinderbelustigung.

**Änderungen vorbehalten!**



## Die Geschichte des Gesangsvereins Gurhagen.

Als nach dem Kriege (1870/71) gegen unseren Erbfeind Frankreich die heimkehrenden Gurhagener Feldzugsteilnehmer sich bald in einem Kriegerverein zusammenfanden, um Kameradschaft zu pflegen, da regte sich bei manchem der Wunsch, einen Gesangsverein ins Leben zu rufen. Die in dem deutschen Liede schlummernden Kräfte waren diesen Männern bekannt, da sie aus eigener Erfahrung im Felde wußten, was die oft gesungenen Volks- und Soldaten-Lieder für eine gehobene Stimmung unter den Soldaten auslösten. War es der Krieg, der die deutschen Stämme aus Nord und Süd zusammenführte, der die deutsche Einheit schuf, so waren es unsere Väter und Brüder, die Einigkeit durch ihren Zusammenschluß erstrebten. So wurde schließlich am 3. November 1877 in der Gastwirtschaft von Johannes Berninger der Gesangsverein Gurhagen ins Leben gerufen. Schon einige Jahre zuvor fanden sich etwa zwanzig junge Leute zusammen, um gemeinsam Lieder unter der Leitung von Lehrer Wilhelm Brostmeyer zu singen. Als erstes Lied wurde vom Verein gesungen: „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand, Dir Land voll Lieb und Leben mein teures Vaterland.“ Die Gesangstunden wurden zunächst in der Schule abgehalten. Trotzdem regelrechte Aufzeichnungen aus den ersten Jahren der Vereinstätigkeit fehlen, soll nicht versäumt werden, die Gründer, soweit sie bekannt sind, hierunter aufzuführen:

*Kantor Trebing, Konrad Bartholmai, Wilhelm Ehrhardt,  
August Freudenstein, Johannes Gundlach, Johannes  
Berninger, Kilian Brandenstein, Georg Brandenstein,  
Melchior Brostmeyer, Heinrich Ganz, Johannes Klein,  
David Köbberling, Johannes Kraft, Georg Kramm, Josef  
Kramer, Heinrich Lange, Christian Ludolph, Johannes  
Metz, Heinrich Pfeiffer, Cyriakus Reuter, Heinrich Reuter,  
Heinrich Stückrath, Ferdinand Schirnding, Balthasar Werner.*

Sie alle deckt der grüne Rasen. — Nur noch wenige sind es die heute unter uns weilen, nämlich:

*Konrad Brostmeyer, Johannes Günther, Heinrich Kilian,  
Adam Prößler, Johannes Rudewig, Karl Werner.*

Bei der Gründung setzte sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen:

*Kantor Trebing, Chorleiter.*  
*August Freudenstein, 1. Vorsitzender.*  
*Melchior Brostmeyer, 2. Vorsitzender.*  
*Ballhasar Werner, Schriftführer.*  
*Jakob Brandenstein, Kassierer.*

Sehr verdient um den Verein machte sich der langjährige und rührige erste Chorleiter Kantor Trebing. Unter dessen 17-jährigen Leitung stand der Verein, der Kirchen- und Volksgesang pflegte, auf beachtlicher Höhe. So schrieb Kantor Trebing die ersten Notenbücher in aufopfernderweise für den Verein kostenlos. In der nachfolgenden Zeit waren als Chorleiter Musiklehrer Schenk, Lehrer Brede und vorübergehend Musiklehrer Ullrich, Lehrer Martin und Lehrer Schmidt tätig. — Die Vereinsfahne wurde im Jahre 1880 angeschafft; geweiht wurde dieselbe am 10. Oktober desselben Jahres. — So wie der Verein in den ersten Zweijahrzehnten in voller Blüte stand, so kamen auch Stürme über unseren Verein, sodaß sich derselbe in den Neunzigerjahren vorübergehend in zwei Lager spaltete, wodurch bedauerlicherweise eine Zeitlang zwei Gesangsvereine bestanden. Da beide Vereine durch die Spaltung nicht lebensfähig waren, kam man bald zu der Einsicht, sich unter der alten Fahne wieder zusammen zu finden. Dadurch war es möglich, das fünfundzwanzigjährige Bestehen im Juli 1902 festlich zu begehen. Wenn auch manchmal in den folgenden Jahren die Wogen hochschlugen, wovon kaum ein Verein verschont bleibt, so war es das Lied, das die Sangesbrüder immer wieder mahnte und zusammenführte und so das Fortbestehen des Vereins gewährleistete. Der Weltkrieg 1914—1918 tat sein übriges den Verein in seinen Grundfesten zu erschüttern. Fast alle Sangesbrüder eilten zur Fahne, um Heimat und Herd vor Feindeshand zu schützen. Freilich ist manches Sängherz auf dem Felde der Ehre gebrochen und manche Wunde geschlagen. Wir beklagen den Verlust von zehn Sangesbrüdern, die den Heldentod starben.

---

# Ehrentafel

der gefallenen Sangesbrüder im Weltkriege

1914



1918

- Karl Weinreich, gefallen am 3. 11. 1914.*  
*Konrad Kramm, gefallen am 15. 9. 1915.*  
*Cyriakus Krug, gefallen am 20. 5. 1917.*  
*Fritz Sandrock, gefallen am 7. 8. 1917.*  
*Ballhafar Vogelsberg, gefallen am 9. 10. 1917.*  
*Daniel Brandenstein, gefallen am 21. 3. 1918.*  
*Heinrich Heinze, gefallen am 1. 5. 1918.*  
*Hans Kleinert, gestorben am 6. 10. 1918.*  
*Heinrich Nägel, gestorben am 10. 10. 1918.*  
*Johannes Imgrund, gestorben am 1. 11. 1918.*

**Ehre ihrem Andenken!**

Die durch den Krieg gerissenen Lücken und die allgemeine Notlage machten sich sehr fühlbar, als im Jahre 1919 die ersten Übungsstunden wieder abgehalten wurden. Gar oft waren es nur 12—15 Sänger, die die Gesangstunden besuchten. Diesen wenigen ist es zu danken, daß der Verein weiterbestand. Diese und manche andere Umständen mögen den damaligen Chorleiter Lehrer Brede bestimmt haben, seinen Dirigentenstab niederzulegen. Schwer wurde es dem Verein, zu jener Zeit einen geeigneten Chorleiter zu finden, da der Verein nennenswerte Mittel nicht zur Verfügung hatte. Es gelang schließlich unseren jetzigen Chorleiter Küllmar zu gewinnen, der die Leitung am 11. 9. 1920 übernahm. Unter dessen Leitung konnte der Verein allmählich wieder Fortschritte in seinen Leistungen erzielen, sodaß derselbe in der Folgezeit alljährlich mit 1—2 Konzerten an die Öffentlichkeit treten konnte. Am 3. 10. 1925 erfolgte nach Gründung des Sängergaues

Heiligenberg der Beitritt zu diesem und damit zum Mitteldeutschen bzw. Deutschen Sängerbund. An den vom Sängergau Heiligenberg am 18. 4. 1926 und 8. 5. 1927 in Messungen veranstalteten Wertungsingen, unter Mitwirkung sämtlicher angeschlossenen Vereine, konnte der Gesangsverein Guxhagen mit Erfolg teilnehmen.

Der derzeitige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

*Küllmar, Chorleiter*

*Heinrich Reuter, Schreinermeister, 1. Vorsitzender*

*Wilhelm Keilert, Oberlandjäger a. D., 2. Vorsitzender*

*Jakob Kramm, Postanwärter, 1. Schriftführer*

*K. Köbberling, Kaufmann, 2. Schriftführer*

*Johannes Krug, Gärtner, Kassierer*

*Heinrich Pfeiffer, Schmied, Notenwart.*

Außer den bisher wegen besonderer Verdienste ernannten Ehrenmitgliedern

*Konrad Brostmeyer, Bäckermeister,*

*Heinrich Kilian, Bahnwärter a. D.,*

*Justus Schnitzer, Steinrichter,*

*Konrad Correus, Steinmetzmeister.*

*Konrad Kramm, Schwerekriegsbeschädigter*

wurden anlässlich des 50-jährigen Bestehens die noch lebenden Nichtmitglieder, aber Gründer des Vereins

*Johannes Günther, Bürgermeister a. D.,*

*Karl Werner, Aufseher a. D.,*

*Adam Prößler, Landwirt,*

*Johannes Rudewig, Landwirt*

vom Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt.

für treue 50-jährige Mitgliedschaft erhalten

*Konrad Brostmeyer und Heinrich Kilian*

Ehrendiplome vom Mitteldeutschen Sängerbund und goldene Nadeln mit der Inschrift 50 vom Deutschen Sängerbund.

Es soll nicht versäumt werden, in Dankbarkeit der Sangesbrüder zu gedenken, die im Laufe der verflossenen 50 Jahre an der Spitze des Vereins als Vorsitzende gestanden haben und sich um die Entwicklung bzw. das Fortbestehen des Vereins verdient machten:

*Cyriakus Reuter, August Freudenstein, Karl Werner,*

*Ballhasar Werner, Josef Kramer, Kantor Trebing,*

*Heinrich Lange, Justus Schnitzer, Wigand Nägel,*

*Wilhelm Bonn, Heinrich Reuter.*

Daß der Verein im Laufe der früheren Jahrzehnte stärker war als jetzt, daran mögen die heutigen Zeiten Schuld haben. Wenn auch eine gesunde Sportbewegung sehr zu begrüßen und anzuerkennen ist, so ist andererseits nicht verständlich, warum stimmbegabte junge Leute sich heute nur in besonderen Ausnahmefällen dem Gesangsverein anschließen. Da die Reihen der Sänger vom alten Stamm sich immer mehr lichten, sieht sich der Gesangsverein — wie dies wohl bei den meisten ländlichen Vereinen der Fall sein wird — in der kommenden Zeit vor die Aufgabe gestellt, die jungen Leute wieder mehr für den Männergesang zu begeistern, um die entstehenden Lücken auszufüllen und den Chor zu stärken, sodaß derselbe die an ihn gestellten Aufgaben auch zu erfüllen vermag.

Möge unsere jetzige Jubelfeier dazu beitragen wieder mehr Interesse in der breiten Öffentlichkeit für unseren Verein zu wecken, damit es weiter vorwärts geht und es mit Recht heißen kann:

Wir Brüder aber lebenslang  
 stehn einig Hand in Hand.  
 In Treue fest dem deutschen Sang  
 und treu dem deutschen Land!

K. Köbberling



## Die Sage vom Kloster Breitenau.

Wo Fulda und Edder zusammen sich finden,  
 Und zu gemeinsamen Lauf verbinden,  
 Stand einst auf dieser grünen Au  
 Das alte Kloster Breitenau.  
 Die Sage klingt vom Fuldastrand  
 Durch's schöne weite Hessenland:  
 Der Graf, der dieses Haus erbaut,  
 Hat oft in dunkler Nacht geschaut  
 Von seiner Burg auf Bergeshöh'n  
 Im Thal hier sieben Lichter stehn.  
 Und wenn die Nebel höher wallten  
 Geheimnisvoll um Flur und Hain,  
 Sah er da himmlische Gestalten  
 In hellem, lichten Glorienschein.

Und diese Zeichen wundersam,  
 Der Graf als Gottes Botschaft nahm,  
 Daß da am grünen Fuldastrand,  
 Die Stätte sei im Hessenland,  
 Wo er zu Gottes Ruhm und Ehr  
 Erbauen sollte hoch und hehr  
 Die Kirche, und das Brüderhaus  
 Und diese Botschaft führt er aus.  
 Und baute auf der weiten Au  
 Das Mönches-Kloster „Breitenau.“

Und als der Graf dann müd und stille  
 Sein Haupt zur Ruhe legt zuletzt,  
 Da wurde seine irdische Hülle  
 In diesem Kloster beigesetzt.  
 Doch wenn das Kloster auch dem Orden  
 Der Benediktiner war geweiht,  
 Ist es doch aufgehoben worden  
 Schon lange in vergangener Zeit.

Jetzt stehen nur noch Kirch und Mauer,  
 Am schönen grünen Fuldastrand,  
 Uns mahnend, daß nichts ist von Dauer,  
 Was schaffen tut der Menschen Hand.

A. Schill.

## Vom rechten Singen; sein Sinn und Wert.

Eine ernsthafte Plauderei.

In dem Vorwort einer kleinen Liederammlung, die den Titel trägt: „Wer sich die Musik erkauft, hat ein himmlisch Gut genommen“, lesen wir die Worte: „Wir glauben an eine Wiedergeburt unseres Volkes und sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß bei dieser Wiedergeburt der Musik eine Führerrolle zukommt. Denn die hohe und reine Musik, die wir pflegen wollen, die wird unsere Herzen wieder zu ewigen und ernsten Dingen stimmen, die wird uns wieder tiefer und reifer fühlen lehren und unseren Mut zu rechtem Tun entflammen.“ Diese wunderbaren Worte aufgreifend dürfen wir fortfahren: „In der Musik nimmt der Gesang eine überragende Stellung ein und der Chorgesang, diese herrlichte Weile des Gesanges, ist und bleibt die Krone aller Musik.“ Dann hat aber eine Vereinigung, die den Chorgesang zu pflegen sich zur Aufgabe geletzt hat, zu allen Zeiten ihre Daseinsberechtigung und ist in unseren Tagen geradezu zu einer unentbehrlichen Notwendigkeit geworden, freilich unter der Voraussetzung, daß sie auch wirklich ist, was sie sein soll.

Im folgenden möchte ich einen bescheidenen Beitrag dazu geben, daß unsere Belangeschöre ihr wahres Wesen finden und ihr hohes Ziel erreichen. Ich will absichtlich auf eine Unterscheidung von Männerchören und gemischten Chören verzichten und nur das sagen, was für beide Geltung haben kann.

Werft einmal in einem Belangeschor die Frage auf: was ist Sinn und Wesen des Singens? und ihr werdet ein Wunder erleben: es werden nur sehr wenige sein, die Rede und Antwort stehen können, und noch weniger, die eine richtige Antwort geben. Viele singen, aber selten ist einer darunter, der sich wirklich über sein Tun Rechenschaft gibt. Singen ist etwas ganz Großes, so einfach es auch scheint. Wer da meint, Singen sei die Tätigkeit, löhnende Worte hervorzubringen, der irrt. Singen ist, wie schon oben angedeutet, ein Teil der Musik. Während man sonst aber zum Musikmachen einen Spieler und ein Instrument braucht, ist beim Singen der Spieler zugleich sein eigenes Instrument. Bei allem anderen Musizieren werden die Töne durch Schwingen von toten Körpern, die außerhalb des Spielers sind, hervorgebracht, und der Spieler muß das, was er fühlt und empfindet, durch das tote Material auszudrücken versuchen. Beim Singen aber benutzt der Sänger sein lebendiges Ich, um den Ton zu erzeugen; nicht totes Material, sondern ein lebendiger Organismus bringt den Ton hervor. Und in dies sein eigenes, mit ihm lebendig verbundenes Ich legt

der Sänger keine Empfindungen hinein. Wie viel vollkommener kann das geschehen, als wenn ein Spieler durch ein nicht mit ihm verwachsenes und dazu totes Instrument seinem innersten Empfinden Ausdruck geben will!

So leuchtet es wohl ganz von selber ein, daß der Gesang um so wertvoller ist, je mehr der gelamte Mensch nach Leib und Seele beteiligt ist. Es ist gedankenlos zu meinen, beim Singen kämen nur einzelne Teile des Menschen in Betracht, wie Kehlkopf, Mund, Brust; es ist vielmehr der ganze Mensch. Deshalb muß auch der ganze Mensch auf das Singen eingestellt sein: von der innersten Seele bis hin zum einzelnen Glied des Leibes. Dann gibt es das rechte Singen, das vollendete Singen, das man als beseeltes Singen bezeichnet. Schon beim bloßen Sprechen ist es ja so — ich meine selbstverständlich nicht das oberflächliche Schwätzen, sondern das wahrhafte Reden. — Unsere Worte gehören doch nicht nur so zu uns, wie unsere Kleidung zu uns gehört. Und wenn sie von dem besten Künstler gefertigt und ganz unserer Eigenart angepaßt wäre, so wäre sie doch noch kein Stück unseres innersten Ich, sondern nur äußerlich uns umgehängt. Aber unsere Worte sollen unserem innersten Ich entspringen, sollen Offenbarungen unseres Seelenlebens sein. Sollte das bei den gelungenen Worten d. h. bei den mit Tönen verschmolzenen Worten nun anders sein?

Selten klingt ein Sänger seine eignen Worte mit selbsterfundener Melodie. Eins oder das andere, wenn nicht, wie in der Regel, beides stammt von andern Menschen. Das will beim Singen wohl bedacht sein. Vollendet, beseelt kann nur der singen, in dem das, was von andern stammt, so lebt und so klingt, als ob's aus der eigenen Seele geboren wäre. Deshalb müssen wir ein für allemal darüber klar sein, daß es ein einfaches Heruntersingen, ein vom Blatt Singen für solche, die wirklich singen möchten, nicht geben darf. Auch der größte Künstler, der alles gleich vom Blatt zu singen vermag, wird bei solchem Versuch gar nicht beseelt singen können, wie viel weniger wir andern. Eine doppelte Voraussetzung ist zu erfüllen. Die zu singenden Worte müssen uns nicht bloß äußerlich klar und deutlich sein, wir müssen uns ganz in sie hineinleben, daß wir ihren innersten Gehalt entdecken. Der Geist des Dichters muß uns so berühren, daß sein Lied unser Lied wird. Und ebenso ist es mit der Melodie. Es muß uns nicht nur die Tonfolge geläufig sein, daß wir sie ohne Stütze eines Instrumentes wiedergeben können, wir müssen ganz ebenso wie vom Geist des Dichters auch von dem des Compositors berührt werden, daß Wort und Ton auch bei uns zu einer Einheit verschmilzt, wie beim Compositor selbst. Dann klingt das Ganze nicht mehr wie ein fremdes Lied, sondern wie unser eigenes. Solch ein Gesang, in dem drei Seelen widerhallen, die Seele des Dichters, des Compositors und des Sängers, hat wunderbare Macht, die um so größer ist, je inniger sich Geist des Wortes und der Weise mit dem des Sängers verbinden.

So köstlich und wertvoll der Gesang eines Einzelnen auch sein kann, der Einzelgesang ist aber nicht die Vollendung des Singens, das ist erst der gemeinliche Gesang, besonders der mehrstimmige Chorgesang. Der Chor-

gelang ist die Krönung des Gesanges, ja die Krönung der Musik überhaupt. Bedenken wir doch: hier erklingt Melodie mit Harmonie vereint aus lebendigen Instrumenten so, daß zu den Tönen sich noch das Wort gesellt, durch jeden einzelnen Sänger dreibeseelt geworden. Ja Größeres, Gewaltigeres, Wunderbareres läßt sich kaum denken. Das reicht an das Ewige hinan.

Freilich, damit solches werden kann, muß jeder Sänger im Chor auf seinem, ihm durch seine Stimme gewiesenen Platz sein. Jeder Mensch hat seine besondere Stimmlage. Sie gehört zu seinem Wesen. Es heißt das Wesen des Menschen gewaltsam verzerren, wenn er künstlich oder gezwungen eine andere als die ihm angeborene Stimmlage annimmt. So darf auch niemand in einer anderen Stimmlage singen, sei es aus fallchem Ehrgeiz oder aus Bequemlichkeit oder sonst einem andern Grund. Nur wenn ein Sänger an dem durch die Stimmlage gegebenen Platz ist, kann er Vollgiltiges leisten. So kann auch der Chor nur dann zu einem harmonischen Klangkörper werden, wenn jedes Glied in seinem Eigenton singt. Darum gilt für jeden, der in einem Chor singen und den Chor zur Höhe bringen will, sich willig an dem durch die Natur gewiesenen Platz in das Ganze einordnen lassen.

Als ich oben vom Singen im allgemeinen redete, habe ich mir ver sagt, auf Einzelheiten einzugehen, um nicht zu weitläufig zu werden. Aber hier beim Chorgesang kann ich dreierlei nicht verschweigen, weil so oft dagegen geübt wird. Die Seele des Chores ist der Leiter. Ein Chor wird erst zu einem Ganzen, wenn sich alle ohne Ausnahme von ihm befehlen lassen. Er hat nicht nur den Einzelnen gelanglich zu schulen, Wort und Weise des zu singenden Gesanges lebendig werden zu lassen, sondern auch alle Einzelnen zu einer Einheit zu verschmelzen. Das kann aber nur geschehen, wenn auch alle ihm ausnahmslos ergeben sind und sich von ihm mit seinem Empfinden und Wollen erfüllen lassen. Deshalb muß es ein ehernes Gesetz beim Auftreten eines Chores sein: von jedem Einzelnen muß die Linie des Sehens und des Wollens hin zum Leiter gehen, um dort mit allen andern Linien sich zu treffen und eine Einheit zu werden. Das kann aber nur bei innerer Sammlung geschehen. So muß ein Chor neben dem Singen auch das Schweigen lernen und letzteres besonders vor einem öffentlichen Singen betätigen. Ueber einem Chor, der singen will, muß lammende Stille liegen, was dann aber geradezu zauberhaft auch die beeinflusst, die zum Hören gekommen sind. Und noch ein Drittes darf nicht fehlen, wenn ein Chor sein Höchstes leisten will. Die Glieder eines Chores darf nicht nur die Freude am Singen zusammengeführt haben. Sie müssen auch sonst Gemeintames haben; je mehr und je tiefer, um so besser und wertvoller. Je mehr sie sich geistig in dem einig fühlen, was sie singen, um so höher wird ihre Leistung auch in dem sein, wie sie singen.

Aus den ältesten Zeiten der Völker künden uns noch heute die Sagen, was einst in grauer Vorzeit die Menschen dachten und empfanden. So zeigen sie uns auch, wie man schon damals den Gesang zu werten verstand. Manch wundervolle Sage erzählt uns davon. Vor allem ist es das

Volk der Griechen, dessen Sagen des öfteren die Macht des Gelanges verherrlichen. Ich will hier nur eine herausgreifen, die Sage von Orpheus. Dieser berühmte Sänger, der Liebling Apolls, soll so herrlich gelungen haben, daß er mit seinen Liedern die wildesten Tiere zu zähmen verstand, und daß selbst Bäume, ja Fellen sich bewegen mußten, wenn seine Lieder erklangen. Und nicht nur in der diesseitigen Welt hatte er eine unwiderstehliche Gewalt über Lebendes und Lebloses, nein, seine Macht reichte auch in den Hades, die Welt der Toten, hinein. Als ihm seine Gattin gestorben war, wußte er sich Eingang in das Totenreich zu verschaffen und vermochte es, die Beherrscherin dieses Reiches durch seinen Gelang zu erweichen und für sich zu gewinnen, daß sie ihm gestattete, freilich unter einer Bedingung, seine Gattin zurückzuführen.

So gewaltig ist die Macht des Gelanges, daß selbst Herzen, die hart wie Erz und Stein zu sein scheinen, durch die Gewalt der Töne erschlossen werden. Und wenn auch solche Herzen noch gewonnen werden können, dann dürfte wohl kaum ein Herz der Welt der Töne verschlossen bleiben. Was nur Menschenherzen an Gutem und Edlem empfinden können, kann so aus Menschenherzen in Menschenherzen hinein getragen werden, sie neu zu beleben, sie zu stärken, zu trösten, zu erquickern und zu erfreuen. Wahrlich, eine Wundermacht hat unser Gott den Sängern gegeben!

Wir wollen uns dieses Himmelsgeschenkes dankbar freuen. Wir wollen es recht ausnutzen im Dienste unserer Mitmenschen, zum Heile Einzelner, wie des ganzen Volkes, daß es wieder aufwärts gehe. Der Aufstieg fängt beim Einzelnen an und hier fängt er im Herzen an. Und das will der edle Gelang: von Herz zu Herzen gehen und wirken. Aber wir wollen auch darüber wachen, daß diese so herrliche Macht nicht zum Unheil aus-  
schlage und eine Macht der Zerstörung werde.

Du Sänger, dir ist eine hohe Macht verliehen! Bedenke darum stets:  
„Wem viel gegeben ist, von dem wird man auch viel fordern“

Pfarrer Hollstein - Breitenau.



**D. Köbberling Nachf.**

*Jnh.: K. Köbberling*

**Guxhagen**

*Fernruf Nr. 18*



**Baustoffe**

**Eisenwaren**

**Lebensmittel**

Zahnpraxis  
Wilhelm Topp,  
Guxhagen  
Bahnhofstrasse

im Hause des Herrn Gastwirt Fehr.

Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Dentisten.



Sprechstunden täglich von 9—1/2 12 u. von 1—6 Uhr.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

*Hessische- und  
Herkules-Bierbrauerei A.G.  
Kassel*

---

---

*Herkules-Lagerbier  
Herkules-Bürgerbräu  
Herkules-Süßbier  
Herkules-Spezial  
Kasseler Aktien-Pils*

---

---

*Niederlage:*

*W. Bonn, Guxhagen*

*Bierverlag u. Mineralwasserfabrik*

*Fernsprecher Nr. 10*

## **Karl Wolfram, Guxhagen**

**BAU- UND MÖBELSCHREINEREI**

Gegründet 1836

Lager in fertigen Möbeln, sowie  
Klubmöbeln, Sofas, Chaiselongues

**Lieferung ganzer Ausstattungen und  
auch Einzeilmöbel**

Anfertigung v. Schulbänken

S ä r g e f e t s v o r r ä t i g

**Mehlhandlung — Futterartikel**

**Dampf-, Brot- und Feinbäckerei**

mit elektrisch. Kraftbetrieb



## **Adam Mayer**

**Guxhagen**

Fernsprecher 60

# *Wilhelm Umbach, Guxhagen*

## Schneidermeister

*Bankkonto: Kreissparkasse Melsungen / Darlehnskasse Guxhagen  
Postscheckkonto Nr. 85529 Frankfurt am Main*


 Anfertigung feiner  
 Herrengarderobe nach Maß  
 Reichhaltiges Lager in nur erstklassigen  
 Stoffen — Bekleidungs-  
 und Sportartikel.

# **Jakob Thüre, Guxhagen**

**Installations-Geschäft  
f. elektr. Licht-, Kraft- und  
Schwachstromanlagen**



Fahrräder  
Zentrifugen, Ersatzteile  
Reparaturwerkstatt



**Konzessioniert beim Heberlandwerk Ederlalsperre  
Fernsprecher Nr. 63**

**Wilh. Köbberling**

**Kassel**

**Grüner Weg Nr. 6 | Fernsprecher 2162**

**Alfa-Laval**

Zentrifugen  
Butterfertiger  
Melkmaschinen  
Milchgeschirre  
Futterdämpfer

**Landmaschinen**

**Oefen**

**Herde**

**Kessel**

**Haushaltmaschinen**

**Nähmaschinen**

**Fahrräder**

**Erst prob's, dann lob's!**

*Als Spezialität empfehle meinen  
ganz vorzüglich anerkannten*

## **echten Guxhagener Kümmel-Kochkäse**

*nach besonderem Verfahren her-  
gestellt. Bei der letzten Koch-  
prüfung in der Molkerei-Schule  
Fulda mit 20 Pkt. ausgezeichnet.  
Garantiert reines Milchprodukt  
mit Butter und Milchzugabe  
gekocht, daher sehr nahrhaft  
und bekömmlich.*

**Alleiniger Hersteller:**

**Dampf-Molkerei  
Guxhagen**

**Inh.: Arthur Schmidt**

**Fernruf Nr. 41**

**Prima  
Wurst- und  
Fleischwaren**

---

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

---

**Herkulesbier**



**Hans Stückrath  
Guxhagen**

**Gastwirtschaft und Metzgerei**

**Fernsprecher 13**

---

**Ausschank auf dem Festplatz**

*Brot-,  
Feinbäckerei und Conditorei*  
mit elektrischem Kraftbetrieb

*Roggen- und Weizenmehle*

*Georg Brostmeyer*

*Guxhagen*

*Fernsprecher 47*

***Cyriakus Reuter***

Schuhmachermeister

***Guxhagen***

*Lager fertiger Schuhwaren*

*in allen Größen und Preisen*

la Maßarbeit

Reparaturen sauber und prompt

**Valentin Pfeiffer,**  
**Fleischermeister,**  
**Guxhagen.**

ff. Wurst- und Fleischwaren  
 ff. Rollschinken und Kochschinken.

**Schäfer & Gundlach**  
 Moltkestr. 7. **Kassel** Fernruf 2811



Kunstwerkstätten für gestickte Vereinsfähnen,  
 Fahنشleifen, Tischbanner, Wimpel, Feuerwerke  
 sowie alle Fest- u. Vereinsartikel. Abzeichen.

## **K. Günther, Guxhagen.**

Bau- und Möbel-  
schreinerei mit  
elektrischem  
Kraftbetrieb.

Anfertigung ganzer  
Wohnungs-  
einrichtungen,  
sowie Einzeilmöbel  
nach Wunsch.

Übernahme aller Bauarbeiten, sowie alle  
sonstigen Tischlerarbeiten.

**Fernruf 49.**

## **Gasthaus V. Riedemann**

Guxhagen - Breitenau.

==== Fernruf 69. ====

Ausfank von Herkules-Bier u. a.

Fremdenzimmer

Kegelbahn

Veranda mit schöner Aussicht zur Fulda.

**R. Gundlach Söhne,**  
 Inh.: K. GUNDLACH  
**Melsungen, Brückenstr 399.**

Grosse Auswahl in Damen- und  
 Herrenkleiderstoffen, Leinen- und  
 Baumwollwaren, Trikotagen.  
 Hemden, Kragen und Schlipse.

***Kaspar Ehrhardt,***

***Schmiedemeister***

***=Guxhagen.=***

**Hufbeschlag ■ Wagenbau**  
 Lieferung und Reparatur sämt-  
 licher landwirtschaftlicher  
 Maschinen und Geräte



Vertreter der Firmen:  
 W. Helwig Söhne, Treysa,  
 W. Stoll, Torgau.

**DANIEL KÖBBERLING**

Ingenieur

Fernruf 2162 **KASSEL** Grünerweg 6

Elektromotoren, Anlasser, Ventilatoren,  
Kleinmotoren, Schaltapparate, Heiz- und  
Kochapparate, Kohlenbürsten, Kohlenbürsten-  
halter, Fabriksirenen, Staubsauger.

Vertretungen u. Lager elektrot. Spezialfabriken.

***Hans Grebe / Guxhagen***

Klempnerei u. Wasserleitungsgeschäft.

Grosses Lager in

Glas und Porzellan

Haus- und Küchengeräte

Tabak und Zigarren

————— Geschenkartikel in grosser Auswahl. —————

*„Gasthaus zur Linde“*

INHABER: HEINRICH FEHR

Gastwirtschaft und Schlachtereier

Guxhagen



***Gutgepflegte  
Biere, Weine und Liköre***

Den werten Vereinen und Touristen empfehle  
ich meinen neuerbauten Saal  
mit Bühne



Aus|chank auf dem Festplatz  
Herkulesbier



## **Bunte Wäschestücke** *niemals reiben!*

Wenn Sie Persil nehmen - und das ist das Beste in jedem Falle - brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch leichtes Stauchen und Brücken. Dem Spülwasser gibt man zum Beleben der Farben etwas Küchenessig bei.

**Persil** wäscht alles,  
was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 5.

D. Köbberling Nachf.,  
Guxhagen.

# Valk & Meister / Kassel

Untere Karlstraße 10, Fischbrunnen / Fernruf 6447

## Theater·Garderobe·Verleih·Geschäft

Ausstattungen zu Aufführungen, Festspielen, Festzügen

Kostümfesten, Maskenbällen

**O**

### **Bei Bedarf an Druckarbeiten!**

*Wir liefern Druckarbeiten  
für Geschäfts- und Privat-  
gebrauch, ein- und mehr-  
farbig zu billigsten Preisen*

**Drubel & Comp., Kassel**

Hohenzollernstraße 14 -:- Fernsprecher Nr. 732